

Impulse der Sozialen Landwirtschaft für die Entwicklung ländlicher Räume in Südbrandenburg

Wieland J¹, van Elsen T² & Retkowski A³

Keywords: Soziale Landwirtschaft, Ländlicher Raum, Innovation, Daseinsvorsorge

Abstract

This study examines Social Farming in South Brandenburg, Germany, amid challenges posed by declining services and the phase-out of lignite mining. By offering employment in both agriculture and social sectors Social Farming can contribute to rural development. Furthermore, in the context of rural development, farm shops can also play a vital role as social centers, fostering community interaction and providing access to essential goods and services. Additionally, it can stimulate dialogue and influence agricultural practices, emphasizing the importance of recognizing and compensating agriculture's often-overlooked socio-economic and socio-cultural functions. Effective networking is crucial for project success. In conclusion, Social Farming holds potential for sustainable rural development by providing essential community services.

Einleitung und Zielsetzung

Durch Abwanderung und demographischen Wandel verzeichnen ländliche Räume in Deutschland einen Verlust sozialer, kultureller und technischer Daseinsvorsorgeangebote (Weiß und Corthier 2016). Dies betrifft vor allem periphere ostdeutsche Gebiete, breitet sich jedoch auch in den "alten" Bundesländern aus (ebd.). Dabei können diese Räume als "Beobachtungslabore" (Weiß & Corthier, 2016: 128) dienen, um die Auswirkungen des Wandels zu erkennen und die Effektivität möglicher Maßnahmen zu bewerten. Einer dieser Räume ist Südbrandenburg, der zusätzlich zu oben genannten Herausforderungen mit dem Braunkohleausstieg im Lausitzer Revier konfrontiert ist. Die folgende Arbeit untersucht, welchen Einfluss Soziale Landwirtschaft, als gleichzeitige Praxis landwirtschaftlicher Erzeugung und Sozialer Arbeit, auf die Entwicklung ländlicher Räume in Südbrandenburg spielen kann.

Methoden

Zur Erhebung der Potenziale Sozialer Landwirtschaft wurden Expert:inneninterviews durchgeführt und mit einer beschreibenden Beobachtung auf einem Betrieb der Sozialen Landwirtschaft erweitert. Die interviewten Personen waren dabei zwei Regionalmanager:innen, ein Mitarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK) und zwei Hofleiter, welche Soziale Landwirtschaft in Südbrandenburg praktizieren. Beide Betriebe sind hierbei sehr unterschiedlich, wie Tabelle 1 zeigt.

¹ Universität Hohenheim, Liststraße 5, 70180, Stuttgart, Deutschland,
jakob.wieland@uni-hohenheim.de

² PETRARCA e.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen,
Thomas.vanElsen@petrarca.info

³BTU Cottbus, FG Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen, Lipezker Strasse 47,
03048 Cottbus, Alexandra.Retkowski@b-tu.de

Tabelle 1: Aufbau, Größe und Konzept der untersuchten Betriebe

	Hof 1	Hof 2
Gründung	2009	1994
Mitarbeiter:innen	11	20
Klient:innen	60	20
Bewirtschaftung	Richtlinien des Naturland-Verbandes	konventionell
Betriebsgröße	116 ha	1100 ha
Arbeitsbereiche für Klient:innen	Gartenbau, Kantine/Reinigung, Hofladen, Geflügelzucht und -mast, Muttertierhaltung	Sortierung und Schälung von Speisekartoffeln
Besonderheiten	Kooperation mit anderen Betrieben	Ehemaliges Volkseigenes Gut

Ergebnisse und Diskussion

Die Soziale Landwirtschaft hat nur einen geringen Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben (0,8%) im Untersuchungsgebiet. Jedoch übernimmt sie durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Bereitstellung von Begegnungsorten und die Förderung von Teilhabe wichtige Funktionen in den ländlichen Räumen Südbrandenburgs. Die untersuchten Betriebe zeichnen sich dabei durch einen höheren Arbeitskräfteeinsatz in der Landwirtschaft aus und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze in sozialen Professionen. Des Weiteren kann die Soziale Landwirtschaft Angebote für ältere Menschen und Menschen mit Demenz schaffen, was angesichts des demographischen Wandels relevant ist. Netzwerke und Vernetzung spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Sozialen Landwirtschaftsprojekten; beide untersuchten Betriebe wären ohne die Angliederung an Wohlfahrtsverbände unwirtschaftlich. Dabei können Akteure aus Wissenschaft und Regionalmanagement in Zukunft eine wichtige Rolle in der Vernetzung und Förderung spielen. Allerdings ist das Konzept der Sozialen Landwirtschaft bei den befragten Regionalmanager:innen weitgehend unbekannt. Der Mitarbeiter des MLUK hat durch einzelne Projekte Anknüpfungspunkte und nimmt einen zunehmenden Bedeutungsgewinn wahr. Daran gilt es anzuknüpfen und weiter für das Konzept zu werben, will die Soziale Landwirtschaft in Zukunft ein relevanter Akteur in der Entwicklung ländlicher Räume sein. Besonders um die sozioökonomischen und -kulturellen Funktionen der (Sozialen) Landwirtschaft hervorzuheben, die in Forschung und Öffentlichkeit bisher zu wenig beachtet werden (Nowack et al. 2019).

Schlussfolgerungen

Soziale Landwirtschaft kann Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume sein. Für den ländlichen Raum können Daseinsvorsorgeangebote durch Hofläden, soziale Treffpunkte und Einkaufsmöglichkeiten, aber auch Möglichkeiten der Inklusion und Begegnung entstehen. In der weiteren Forschung sollte die Wahrnehmung der Sozialen Landwirtschaft im näheren Wirkungsbereich untersucht werden, um Aufschlüsse über die Wirkung und Akzeptanz im ländlichen Raum zu erhalten.

Literatur

- Nowack W, Schmid J C & Grethe H (2019) Wachsen oder weichen!? Eine Analyse der agrarstrukturellen Debatte im Kontext der EU-Agrarpolitik nach 2020. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society* 28 (4): 356–364.
- Weiß W & Corthier J (2016) Beitrag der Landwirtschaft zur Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen. In: Herbst, M., Dünkel, F. & Stahl, B. (Hrsg.): *Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum*. 127–149, Wiesbaden: Springer VS.